

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 17 (1975)
Heft: 89

Artikel: Gallagher schrieb Boris schrieb Gallagher : Tanner, Brecht, Böll, Godard
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GALLAGHER SCHRIEB BORIS SCHRIEB GALLAGHER

TANNER, BRECHT, BÖLL, GODARD

Eine der Tätigkeit der Redaktion - bevor jeweils wieder so eine Nummer des Filmbulletins erscheinen kann - ist das Sammeln von Texten, selbstverständlich. Bei der üblichen Umfrage, wer so was an Texten hat, sties- sen wir auf einen explodierenden Boris: nein, er schreibe nichts mehr, von den Zwängen, einen fertigen, abgerundeten, ausgewogenen Text zu schreiben habe er endgültig genug; nein, er schreibe nichts mehr, höchstens noch Briefe an Freunde!

Alors, bien, was tun?

Wir haben solche Briefe gesammelt, durchgesehen und beschlossen, etwas von ihnen hier zu drucken.

die Redaktion

17.8.74

schliesslich war die stimmung gestern gar nicht so mies - nicht so mies, wie ich's vermutete.

*

gerade bei th. wilder gelesen: "aber ich KENNE sie doch. wir müssen tau- sende von wörtern miteinander gesprochen haben."

ich finde das schön, jemanden zu kennen, weil es wörter gibt.

*

am radio redet einer englisch - da hab ich herausgefunden, dass ich jetzt lust hätte U-Bahn zu fahren oder im national film theater zu sit- zen oder in der victoria station anzukommen.

*

soeben die letzte seite von th. wilders roman 'der achte schöpfungstag' gelesen. das ist ein roman, den auch tucholsky einen roman nennen würde. und wenn du mal zeit hast, solltest du ihn lesen. ein orchesterwerk so- zusagen. faszinierend am ganzen, wie er ausholt, erzählt, so wie balla- densänger erzählt haben müssen. irgendwann mal so in der mitte des bu- ches hat es mich gelangweilt - dieses verstehen-wollen von einzelnen personen, indem er noch die geschichte von deren eltern und grossvätern und sippen erzählt, ging mir auf den wecker.

aber das gefühl, das der roman am schluss auslöst, ist irgendwie gewal- tig. orchesterwerk und gewaltig, das sind wohl die zutreffendsten wör- ter. ich frage mich, wie man sowas schreiben kann. einen roman zu schreiben, der irgendwo anfängt, und dann schön der reihe nach alles er- zählt - einem roten faden nach - das scheint ja noch einfach. Aber wil- der geht von einem kleinen ereignis aus (ein fehlurteil in einer kleinen amerikanischen stadt) und dann rollt er die geschichte auf. "berge hin-

ter bergen: dort eine psychisch labile familie vom ufer der loire; da ein massaker in westindien; hier eine religiöse sekte in kentucky, die westwärts wandert ..."

und an irgend einem tag geschieht etwas, was irgendwie mit jeder dieser drei menschengruppen zu tun hat, was auswirkungen hat.

*

ich nehme an, 'es geht gut' heisst ungefähr 'glücklich sein'. und ich kann mir einfach nicht vorstellen, wie man glücklich sein kann in einer psychiatrischen klinik. wo man genau weiss, dass man nicht einfach das telefon in die hand nehmen darf, wo man nicht einfach ein glas wein bekommen kann, wo man nicht einfach in die nächste buchhandlung rennen darf ...

übrigens wegen dem glücklichsein: vielleicht ist auch ein alex manchmal glücklich.

und wenn ich schon beim 'übrigens' bin: ich habe nicht gefunden, dass dein brief gar nichts oder nicht einmal eine andeutung von brief ist. ich finde ihn schön. briefe sind dann schön, unter anderem, wenn mir beim lesen etwas dazu einfällt und wenn sie irgendeine stimmung ausdrücken.

ich muss jetzt wieder mal unterbrechen,
tschau boris

gallagher

19.8.74

wie nennen wir's? phase der resignation - ja, so irgendwie.
aber eine phase der resignation, aus der zorn sich aufbäumen wird.
ist ja auch egal.

jedenfalls, ich glaube wieder einmal ziemlich viel kapiert zu haben,
nichts unbedingt neues, nur altes aus einer neuen perspektive betrachtet
- aber du verstehst bahnhof.

mich beschäftigt tanner nach wie vor:

'typisch' für ihn

der erzähler-kommentator - sicher in millieu du monde, retour d'afrique und salamander; herausfinden in charles (erzähler-kommentator in kurzfilmen von godard, truffaut; sicher in jules et jim - wahrscheinlich bei rohmer; wahrscheinlich nicht in tout va bien, warum?)

frage nach der qualität des kommentators:

in alten filmen als simpler erzähler, helfer der kamera
bei tanner sicher mehr: nämlich interpret, ergänzer und kritiker der kamera - jener, der das wissen, die uebersicht hat, der die schlussfolgerungen zieht, der die WAHRHEIT hat - aber keine direkte, unmittelbare sondern eine komplizierte (mehrdeutige), dialektische wahrheit

'klassisch realistischer text': die kamera zeigt uns was geschieht - sie erzählt uns die wahrheit, an der wir die reden und abhandlungen (etwa der darsteller) messen können

these: umgekehrt bei tanner - kommentator sagt die abstrakte, mehrdeutige wahrheit, die kamera liefert einzelheiten, beispiele, material - müsste stilistisch (art der einstellungen) gegen 'klassisch realistische texte' - etwa gavras, filme wie klute - abzusetzen sein

tanners nähe zu böll (gruppenbild mit dame) - war das schon mal ne

frage oder täusche ich mich?

beziehung von tanner zu brecht? zu böll? zu godard?

text des einbeziehens des zuschauers bei retour d'afrique - dreieck
kamera/darsteller/zuschauer -? brecht band 15, seite 222:

'die veranstaltung ohne ihn (den zuschauer) als mitwirkenden ist
halb (wäre sie ganz, so wäre sie jetzt unvollkommen).'

dies zum beispiel. hilfst du mir mal? machst du die ergänzungen? halt
was dir dazu einfällt.

'klassisch realistischer text' ein 'text', roman, film in dem es sowas
wie die wahrheit, sowas wie das gesamtbild gibt, in dem beschrieben ist,
was etwa figur a sagt oder denkt und dann (direkt oder indirekt) er-
klärt wird, was davon richtig und gut und was falsch ist - der einzige
roman, wo das nicht so ist - der mir augenblicklich einfällt - ist bölls
'gruppenbild mit dame' - 'der verfasser' weiss nicht mehr als wir, ist
nicht klüger als wir, ja erscheint manchmal geradezu als dümmer.

ob dir das zeug hier was sagt?

was du bei wilder so gewaltig findest, dass am ende alles seinen sinn
hat, sich auflöst - sich als komponiert erweist, als orchesterwerk -
das lässt sich eben deshalb kritisieren, weil es den leser nach aussen,
zum betrachter verweist und damit zum konsumenten.

dagegen stände das einbeziehen, das brecht verlangt, das etwa bei tout
va bien geschieht - und vielleicht bei tanner.

um es mal anders zu sagen: der 'klassisch realistische text', lässt EINE
schlussfolgerung zu, die einem gefällt oder nicht; der 'progressive'
text, wird je nach ideologischem standpunkt von verschiedenen lesern ver-
schieden gelesen und verstanden - und das soll er auch. schlussfolgerun-
gen erarbeiten und nicht einfach zur kenntnis nehmen, das ist der unter-
schied; das ist es auch, was dem leser/zuschauer die möglichkeit gibt,
vom konsumenten zum mitproduzenten zu werden

(wir sind da auch irgendwie bei der diskussion des briefes an jane)

es hängt halt alles ein bisschen zusammen - man müsste jetzt auch nach-
sehen, wie das bei rivette ist. salamander handelt von der unmöglichkeit
heute eine geschichte zu erzählen und: findest du auch, dass er bölls
gruppenbild gleicht? (wie ist das zeitlich? könnte tanner das gelesen
haben, bevor er den film drehte?)

ja, und zu deinem brief noch: im portugiesischen 'meine freude' gibts
auch einen verrückten im irrenhaus, der besucht wird - der aber gar nicht
verrückt ist, er ist nur zu faul 'für den lieben besuch danke zu sagen'
und solches zeug, zu faul höflich zu sein, wenn er keine lust dazu hat,
zu faul geistreich zu sein, wenn ihm nichts einfällt - und wo sonst, als
in einem irrenhaus kann er sich das leisten ohne dass es ihm übel genom-
men wird? und für diese freiheit verzichtet er auf die freiheit wein zu
trinken, wenn er wein trinken will - doch auch ein standpunkt - oder
eben: was heisst es geht uns gut?

klar ist ein alex manchmal glücklich - ich denke es dürfte ihm sogar viel
leichter fallen, als etwa mir, glücklich zu sein!!! und dafür hass ich
einen alex wohl am meisten.

gg Boris K.

21.8.74

jetzt habe ich den brief vor mir. ordnung zu machen habe ich überhaupt
keine lust - es wird darum vielleicht etwas unlogisch. oder besser ge-
sagt: es wird logisch werden, in bezug auf meine gedankeneinfälle.

ob bei charles beim kommentar da ist, weiss ich auch nicht so genau. aber es ist mir da was eingefallen:

in der zeit beim künstler auf dem bauernhof bekommt doch charles die aufgabe für jeden tag ein sprichwort, eine redensart auswendig zu lernen. jedesmal, wenn ich den film mir ansah, versuchte ich aufzupassen, wie wann wo und welche gesagt werden. d.h. ich dachte mir, es werde sicher etwas darüber herauszufinden sein, irgendwelche zusammenhänge (ob es von tanner gewollte, beabsichtigte zusammenhänge sind, ist vollkommen gleichgültig.

etwa so, wie bei einem kommentar: wenn ich einen ganz bestimmten zusammenhang sehe oder sehen will, dann kann ich's ja tun.

darum denke ich, dass, wenn er in charles keinen kommentar hat, die redensarten diese funktion übernehmen.

denn: obwohl sie die geschichte nicht vorwärtsbringen, werden sie fast den ganzen film hindurch eingesetzt. ich weiss nicht, wie's andern leuten ging: ich find es irgendwie - obwohl ich redensarten nicht besonders mag! - spannend.

sie gehören irgendwie nicht auf die ebene, auf der die geschichte mit bildern erzählt wird.

und wenn ich schon 'ebene' geschrieben hab - und du von brecht redest - kann ich ja noch meine schulweisheit hinzufügen: der verfasser bei böll, die kommentare bei godard, tanner ... haben die funktion, eine zweite ebene zu schaffen.

am besten kann ich das erklären bei brecht, weil's dort sehr deutlich ist. im stück 'der gute mensch von seznan' gibt es drei götter, glaub ich, ja wahrscheinlich sind's drei - übrigens: gibt's bei böll mal einen engel der kommentiert, und wo? - diese drei götter kommen auf die erde, weil dort unten irgend etwas nicht mehr zu stimmen scheint. sie kommen, um zu prüfen, ob die welt überhaupt noch soviel wert ist, die menschen noch so gut sind, dass es sich lohnen würde, sie zu retten. sie kommen herunter und reden mit den leuten - aber sie verstehen kein wort. sie sind ja götter, unmenschen und sie verstehen den sinn in den sätzen und taten der menschen nicht. (sie verstehen z.b. nicht, warum ihre ratschläge immer mehr dazu führen, dass der 'gute mensch von seznan' ausgenutzt wird - so, dass er böse oder schlecht sein muss, um überhaupt leben zu können).

das entscheidende daran ist:

diese götter (parallel zu verfasser, kommentar ...) reden in bestimmten abständen zum publikum, einen monolog. wenn man liest, was sie da sagen, hat man das gefühl, sie seien total verblödet; sie können die lage nicht übersehen, nicht beurteilen.

und darum glaube ich auch nicht, dass der kommentar eine wahrheit sein muss, auch keine komplizierte, dialektische. sie kann schon. muss aber nicht.

was das wichtige daran ist:

der kommentar liegt nicht auf der gleichen ebene wie die geschichte. so sind da zwei positionen - die für den leser, den zuschauer oder zuhörer irgendwie nicht zusammenpassen.

und weil man das nicht so gern hat, muss man irgendwas dagegen tun: die einzige möglichkeit ist: DENKEN

(man könnte natürlich auch das buch fortwerfen, aus dem theater oder kino laufen - aber das schliesse ich mal aus, weil ich annehme, die meisten leute sind doch so neugierig, ob's denn da wirklich keine lösung gäbe ...)

der zuschauer denkt also - und viel mehr will wahrscheinlich böll, brecht, tanner, godard ... nicht!

und um die weisheiten zu einem schluss zu bringen, kann ich noch anfügen,

dass das ganze 'verfremdung' genannt wird, was du wahrscheinlich auch weisst.

ich kann jetzt gerade nicht beurteilen, in wie weit auch der kommentar bei tanner's 'milieu' so zu erklären wäre.

aber es ist immerhin so: er redet von normalisation, d.h. er kritisiert die situation, und so auch die geschichte, die bildgeschichte selbst.

als zuschauer hat einem die geschichte irgendwie gefallen, man findet sie schön und traurig oder irgendwie so. die personen sind einem sympathisch und man kann sich bis zu einem gewissen punkt mit ihnen identifizieren - aber da kritisiert und beurteilt einer - was soll man da machen?

ja, vielleicht geht's etwa so schon.

Und ich, ich geh jetzt auf den bahnhof -

ich glaube, ich werf das zeug's gleich mal ein. - auch briefe müssen ja nicht unbedingt einen schluss haben.

tschau boris

gallagher

23.8.74 / 1⁰⁰h

'charles' einverstanden, aber man müsste es doch noch genauer wissen. ob dir markus mal das drehbuch ausleiht?

(auch um die 'systematik' der zitate zu prüfen, die sich meiner erinnerung nach bloss über etwa den letzten drittel des films verteilen.)

dass es den sogenannten V-effekt gibt, ist mir nicht völlig unbekannt, ich kann mir sogar ein klein wenig etwas darunter vorstellen. und natürlich hat das alles - letzter brief - etwas damit zu tun; irgendwie.

aber, um an salamander anzuknüpfen:

da ist paul und die rosemondgeschichte 1

da ist pierre und die rosemondgeschichte 2

da ist tanner und ein bischen rosemonde-bulle ogier

und da ist der kommentar

- um nur die hauptebenen zu nennen

wenn salamander in einer traditionellen dramaturgie gedreht wäre ('klassisch realistischer Text') dann würde tanners rosmonde dem zuschauer zeigen, ob paul oder pierre recht haben, richtig sehen, richtig vorgehen oder wenn man's komplizierter will: dann dem komplizierteren film, der dem zuschauer wenigstens sagt, ein urteil darüber erlaubt, in welchem augenblick paul recht und in welchem falsch, in welchem pierre recht und in welchem falsch hat - oder anders gesagt: wer aufpasst, wüsste am ende, ob rosmonde geschossen hat oder nicht.

aber tanner's salamander ist kein 'klassisch realistischer text'!

ob ich noch mehr sagen muss?

bei salamander ist es (wenigstens für mich) offensichtlicher, als bei den andern tanner-filmen.

um auf den kommentar von milieu du monde zu kommen, da glaub ich schon, dass sowas wie 'abgerundete weltanschau' verkauft wird:

- es ist die zeit der normalisierung

was heisst: die geschichte geht nicht, bzw. wird kein happy end haben.

um aber mal böll zu nehmen:
der verfassner von gruppenbild ist anders als
der verfassner von katharina blum.

am ende der blum weiss ich, dass die blum gut und die zeitung böse war;
einer solchen wertschätzung enthält sich der verfassner des gruppenbild's
viel weitgehender

oder wenn du es noch anders haben willst: ein 'klassisch realistischer
text' besteht aus verschiedenen reden, den reden der figuren des textes
(gedanken, briefe, monologe, dialoge), die als reden durch anführungs-
und schlusszeichen gekennzeichnet sind und der rede des schriftstellers,
die nicht als rede gekennzeichnet ist.

wenn du willst 'la nuit americaine' - gerade die tatsache, dass der zu-
schauer eine kamera sieht, die (scheinbar) filmt, lässt ihn vergessen,
dass es noch eine kamera gibt, die wirklich filmt - eine kamera, die die
kamera, die (scheinbar) filmt wirklich filmt, dass der regisseur f.
truffaut den regisseur f. truffaut der (scheinbar) einen film inszeniert
(wirklich) inszeniert; dass es vor der klappe, die gefilmt wird und die
man im film sieht noch eine klappe gibt, die auch gefilmt wurde, aber
bei der montage rausfiel ...

mit jedem trick, den er dem zuschauer zeigt, versteht er zwei - la nuit
americaine = 'klassisch realistischer text'.

wenn der zuschauer beim james Bond irgendwie weiss, dass er einen film
sieht und dass da mit tricks gearbeitet wird, so ist er viel eher ge-
neigt, das bei 'la nuit americaine' zu vergessen und zu glauben, dass er
wirklich sieht, wie ein wirklicher film gemacht wird.

godard würde das vielleicht so machen:

ich bin godard; jetzt werde ich von der kamera 1 gefilmt; jetzt kamera2;
jetzt filmt die kamera 1 die kamera 2 und deren kameramann - dunkel; ich
gebe die anweisung, dass jetzt die kamera 2, die wir vorhin gesehen ha-
ben die kamera 1 filmt und zwar so, wie sie vorhin die kamera 2 gefilmt
hat - kamera 1 die gefilmt wird ...

truffaut gibt (absichtlich oder unabsichtlich) vor, dass er alles zeigt
= die wahrheit; denn es gibt nirgends eine stelle, wo er darauf hin-
weist, dass es etwas gibt, das er nicht zeigt (obwohl er die kamera,
welche die kamera filmt, den regisseur, der den regisseur inszeniert
nicht zeigt) wogegen bei 'godard' dem zuschauer wahrscheinlich doch
deutlich würde (er sieht ja die kamere 1, die er vorhin gesehen hat
nicht mehr, wenn kamera 1 die kamera 2 filmt), dass er nicht alles
sieht.

nun weiss natürlich jedermann, dass man nie alles sagen kann, aber man
glaubt doch irgendwie, dass alles, was in einem bestimmten zusammenhang
wichtig ist (= die wahrheit) gesagt werden kann.

mais, was für mich in einem zusammenhang alles ist (= wahrheit), braucht
für dich nicht alles (= wahrheit) zu sein.

der 'klassisch realistische text' zeigt zwar figuren, die nicht alles
wissen, bzw. verschiedene wahrheiten haben - aber aus den (wie der zu-
schauer das jetzt nennt) teil-wahrheiten der figuren wird es ihm (dem
zuschauer durch den verfassner) möglich, die ganze wahrheit zu erkennen.
(nicht gesagt ist, dass der verfassner, der die wahrheit aus den teil-
wahrheiten baut, seinerseits nur eine teilwahrheit erfassen, besitzen
kann).

ja?

eben, und der verfassner der 'dame' tritt eben als einer auf, der nicht
alles weiss, dem nicht alle quellen zugänglich sind, der nicht einmal

weiss, ob die quellen, die ihm zugänglich sind, auch die wichtigsten quellen sind ...

der verfasser der blum dagegen tut so, als ob er (wenn auch nicht alle) alle wichtigen quellen kennt und erfasst.

und das ist noch nicht alles

- aber ich geb dir mal zeit aufzuholen, fragen zu stellen, ideen in bezug auf böll, godard, brecht, tanner ... zu entwickeln

gg boris k.

25.8.74

was mir noch eingefallen ist: dass der kommentator (böll) bei der dame anders ist, als der bei der katharina ist irgendwie erklärbar.

ich stelle mir das etwa so vor:

als böll die katharina schrieb war er traurig und hatte ne wut. er wollte irgendwie abrechnen. da konnte er es sich nicht leisten, einen verfasser hineinzustellen, der zwar menschlich, nämlich unsicher ist. er wollte nicht, dass der leser sich die wahrheit selbst zusammenstellen kann. uebrigens finde ich auch, er KONNTE es nicht. es gibt eine gewisse grenze, anderer leute meinung zu tolerieren. nämlich genau dort, wo die andere meinung die eigene nicht toleriert. vielleicht ist es auch nicht so.

nein, aber was da noch ist:

vielleicht ist der grund des nicht vorhandenen kommentars bei 'tout va bien' ein ähnlicher. ich weiss es nicht. ich kann mich an 'tout va bien' nicht mehr genau erinnern. vor allem auch, weil ich ihn erst einmal sah und dann erst noch sozusagen nichts verstanden habe. (was übrigens fast bei jedem godard, jedem späteren godard so ging. in der erinnerung ist 'weekend' für mich blut; '2 oder 3 dinge' ein durcheinander von reklamen und zeitungsausschnitten und der schauspielerin; wie sie heisst, weiss ich nicht)

aber das gehört nicht hieher.

kannst du mir den begriff der DRAMATURGIE erklären?

was machst du morgen?

peut-être, je te téléphonerai

tschau boris

gallagher

PS. wunschgemäss 'rückkehrtext'!

RETOUR D'AFRIQUE

"le retour d'afrique" est un film à quatre personnages: françoise, secrétaire, vincent, jardinier, une camera qui les filme et un spectateur qui, tout en regardant françoise et vincent voit qu'ils sont filmés par une camera. françoise et vincent étant mariés, disons pour simplifier qu'il s'agit d'un film à trois personnages: fv (françoise et vincent), c (la caméra), et s (le spectateur) qui sont chacun la pointe d'un triangle. le film n'existe que lorsque le triangle peut se fermer, c'est à dire lorsque s'établit le rapport fv-c-s, c'est à dire encore lorsqu'il a été vu au moins par un spectateur et que celui-ci sait (ou devine) qu'il est la pointe d'un triangle. ce qui signifie que s comprenne qu'il ne doit pas simplement regarder fv mais fv vu

par c, qui s'efforce de son côté de le lui faire sentir, afin que s ne se croie pas dans la rue mais au cinéma. le triangle repose donc sur une base de nature dialectique. afin que fv ne soient pas la pointe supérieure du triangle, on a choisi d'inventer pour eux une histoire aussi simple qu'édifiante. en effet, fv

- a) ne savent pas quoi faire
- b) hésitent entre partir et faire un enfant
- c) décident de partir
- d) donc sont partis en imagination
- e) sont empêchés de partir
- f) sont donc partis tout en restant
- g) sont exilés dans leur propre ville
- h) doivent aider un ami qui a des ennuis avec les gendarmes
- i) donc restent
- j) vont habiter près d'un aéroport
- k) travaillent de nouveau
- l) font un enfant (scène 72)
- m) se demandent qui s'en occupera
- n) cherchent une solution

pour s, qui forcément s'y connaît en abcdefghijklmn, le film va devenir non plus le film d'une histoire mais le commentaire d'une histoire et même le commentaire du film d'une histoire. grâce à c, s pourrait peut-être devenir le citoyen-s, rôle que malgré certaines apparences il ne joue pas au dehors. D'où l'importance du cinéma, et celle de s'efforcer de lui donner une forme triangulaire.

28.8.74

einverstanden: in jedem 'klassisch realistischen text' kann es verschiedene geschichten/ebenen geben - ich nenne diese geschichten/ebenen mal 'rede'.

was nun aber den 'klassisch realistischen text' auszeichnet ist (Def.): es gibt eine hierarchische struktur unter den reden, welche den text ausmachen, und zwar eine, die durch grössere bzw. kleinere wahrheit bzw. glaubwürdigkeit bestimmt ist.

(wobei die höchste rede meist/immer den eindruck erweckt, sie sei gar keine rede und unterliege deshalb auch gar nicht den gesetzen und einschränkungen einer rede.)

es ist auch diese hierarchie, welche es unmöglich macht, widersprüche aufzuzeigen, durchsichtiger zu machen - weil die höhere/wahrere ebene gegenüber der unteren/weniger glaubhaften ebene recht hat.

wenn es diese hierarchische struktur der reden nicht gibt, wenn die reden gleichberechtigt nebeneinander stehen - und das tun sie bei salamander glaub ich, wie bei tanner überhaupt - dann handelt es sich nicht mehr um einen 'klassisch realistischen text'. sondern - um was denn? sagen wir mal: um einen progressiven, dialektischen text.

soviel für den augenblick - aber ich hoffe, dass es, wie sagt man?, weiter geht, LA/LE DISKUSSION!

'tanner und ein bisschen rosmonde-bulle' - was das heisst? vielleicht nicht mehr als dass es die rosemonde von tanner gesehen und von bulle dargestellt ist.

und jetzt lese ich mandarins (S.d.B)

gg boris k.